

Tourenbericht der Heidenwuhren-Wanderung im Hotzenwald vom 12.5.2026

Am Dienstagmorgen um 04.40 Uhr war ich arg enttäuscht, als ein heftiger Regen an das Küchenfenster peitschte und ein Blick nach Westen nichts Gutes für die bevorstehende „Heidenwuhren-Wanderung“ im Schwarzwald verhieß. Also setzte ich mich unverzüglich an den Computer und schaute die Wetterprognosen für den Wandertag an. Doch diese zeigten ungefähr ab 8 Uhr eine Auflockerung der Regenwolken mit 10 Stunden Sonnenschein. Nun konnte ich ruhig mein Frühstück geniessen und meine Wandervorbereitungen treffen. So fand ich mich mit dem Auto frühzeitig beim Markthof in Nussbaumen ein und wartete auf meine Wanderfreunde (Peter, Toni mit Hund, Hanni, Ursi Meyer, Caroline), die nacheinander eintrafen. Als mein Handy klingelte, war Ursi Meyer leicht verzweifelt am Apparat und meldete mir, dass sie vermutlich unsere Abfahrtszeit wegen des Verkehrsstaus mit dem Bus verpassen werde und wir sollen nur fahren. Natürlich ermunterte ich sie zur Geduld und versprach ihr auf sie zu warten. Kurz nach der Abfahrt von Peter, der auch noch Myrtha in Kirchdorf mitnahm und Toni kam Ursi schon im Eilschritt durch den Markthof, sodass auch wir losfahren konnten und über die „Ampferenhöhe“ nach Rheinsulz gelangten, wo bereits Klärli und Irmgard auf uns warteten. Im kleinen Konvoi ging es dann über „Väterchen Rhein“ nach Badisch-Laufenburg und dann Richtung Hotzenwald in den Schwarzwald hoch. In Rickenbach stiessen wir plötzlich auf Toni und anfangs Harpolingen bemerkte ich im Rückspiegel, dass sich auch Peter angeschlossen hat. So erreichten wir geeint den Parkplatz „Panoramablick“ über dem Dorf



Harpolingen, eigentlich ein Zwischenziel dieser Rundwanderung, die wir aber hier begannen. Der bei schönem Wetter phänomenale Blick auf die Schweizeralpen war natürlich noch von dicken Wolken im Mittelland verdeckt. Allerdings hatte der bissig kalte Wind die Wolkendecke über uns schon aufgerissen und die Sonne lachte auf unsere 9-köpfige muntere Wanderschar hinunter. Es war jedoch recht kalt und wir rüsteten uns vor dem Abmarsch mit warmer Mütze und mit Handschuhen aus, um bei einer Temperatur von rund 6 Grad nicht zu frieren.

Nun ging es über einen weichen Waldpfad los. Zuerst zeigte ich der Gruppe einen originellen Picknickplatz am unteren Waldrand, wo neben massivem Tisch und Bänke ein aus einem Baumstamm gebastelter Kleinkindersitz steht. Auch im Hintergrund zwischen zwei Bäumen war ein Bär „aufgehängt“. Nach einem kurzen Foto-shooting wanderten wir auf einer gut signalisierten Wanderroute weiter, an Waldrändern vorbei

und über Wiesland Richtung Westen. Da ich diesen Teil des Wanderweges im Gegensatz zur restlichen Strecke die ich schon zweimal erkundet hatte, nicht abgewandert bin, achtete ich mich bei einer Verzweigung nicht auf das genaue Wegzeichen und führte unsere Wanderschar einfach auf einem ausgetretenen Wiesen-



pfad weiter. Als weiter oben die ersten Häuser des kleinen Dorfes „Hütten“ auftauchten, wurde mir schon etwas mulmig zumute, denn wir müssten ja durch den Wald hinunter zur Heidenwuhre gelangen. Als nun unser Weg in die richtige Richtung abbog stand ein Hinweisschild

am Wegrand, welches anzeigte, dass dieser Weg nicht weiterführt. Ich liess mich jedoch voller Zuversicht nicht abschrecken und wanderte weiter. Als wir zu einem privaten Grundstück mit zwei Weihern, einer Hütte und einem brennenden Feuer kamen und uns der Rauch in die Nase stieg, war ich zuversichtlich eine Information wie wir zur Wuhre, die nicht so weit weg sein konnte, gelangen können. Die Frau erklärte uns, dass es keine andere Möglichkeit gibt als einfach durch den Wald hinunterzusteigen. So folgten wir noch ein Stück einem ehemaligen Holzweg bis es nicht mehr weiterging. Nun blieb uns nichts Anderes übrig als durch ein kleines Gebüsch zu brechen und sorgfältig durch einen Tannenwald abwärts zu stapfen, um nicht über einen dünnen Ast zu fallen. Geübten Auges erkannte ich nach kurzer Zeit unter uns



die ersehnte „Heidenwuhre“. Als wir am erhöhten Rand des sanft dahinfließenden Wasserlaufes stiessen, stand ich wie ein Esel vor dem Berg! Wie gelangen wir nun ohne Brücke auf der anderen Seite auf unseren Wanderweg. Nach kurzer Ueberlegung fing ich an dürre Aeste zu sammeln und über die Wuhre zu legen in der Hoffnung, eine kleine Brücke über das Wasser erstellen zu können. Doch wurde ich von meinen Kolleginnen und Kollegen ermahnt, das unmögliche Projekt abubrechen. So suchte ich mir eine Stelle an diesem künstlichen Wasserlauf aus, die ich zum Hinüberspringen für geeignet

hielt, zog tief Luft ein, konzentrierte mich und sprang! Glücklicherweise war ich nun unverseht auf der anderen Seite. Aber was passiert jetzt mit meinen Wanderfreunden? Kurze Zeit nach dem riskanten Sprung rief jemand aus der Gruppe, die etwas verteilt am Ufer stand, dass ein Brücklein über die Wuhre ganz in der Nähe erspäht wurde. Hätte ich das nur gewusst, wäre meine Kraftanstrengung nicht nötig gewesen, aber Alter schützt manchmal vor „Torheit“ nicht! Bevor jedoch alle das Brücklein überquerten, positionierte sich auch Peter an



einer anderen Stelle am Ufer und sprang ebenfalls. Sein Sprung gelang zwar, aber er konnte am anderen Ufer keinen Stand finden und rutschte mit den Füßen ins Wasser hinunter, das etwa 10 - 15 cm tief war. Wir schauten ihm zu und dachten, aber jetzt zieht er zwei Schuhe voll Wasser hinaus. Allerdings dementierte Peter unsere Annahme, da er wasserdichte Schuhe trage! Aber wie es auch so ist im Leben, man darf nicht alle Details preisgeben oder Peter? Gut kollegial haben wir natürlich an seine trockenen Füße geglaubt, sonst hätte er wohl kaum die ganze Wanderung nach einem längeren Unterbruch



so bravourös gemeistert! Uebrigens kann man meine „imaginäre Brücke“ über den Wasserlauf auf dem zweiten Bild der zweiten Seite erkennen!

Nun konnte die Hauptwanderung an der Heidenwuhre beginnen. Es war sehr wohltuend im frischen Grün des Waldes am ruhig fließenden und sauberen Wasserlauf entlang zu wandern und ab und zu drang sogar ein Sonnenstrahl durch die Bäume auf



unseren Pfad. Wenn man bedenkt, dass die Wuhren im Hotzenwald im 11. und 12. JH ohne jegliche technischen Hilfsmittel erstellt wurden und zwar mit einem Gefälle von 1 bis 2 cm auf einen Laufmeter quer durch Wälder, auch an Steilhängen und zum Teil über mehr als ein Dutzend

Kilometer lang, so befällt einem heute noch eine tiefe Ehrfurcht vor den Männern die das Werk vor hunderten von Jahren. Geschaffen haben. Wahrlich eine körperliche und geistige Meisterleistung!

Nach einem guten Kilometer erreichten wir eine Waldlichtung mit gestapelten Baumstämmen, wo wir einen kleinen Verpflegungshalt einschalteten und zwar an der Sonne an diesem kühlen und windigen Morgen. Als alle zwischenverpflegt waren ging es weiter und ich zeigte der Gruppe oberhalb unseres Rastplatzes ein



kleines Bijou von zwei Waldweihern mit vielen Fischen. Auch ein Entenpaar würde dazu gehören, welches wir allerdings erst später angetroffen haben. Zu den Weihern gehört auch eine Hütte und ein kleines Brunnlein, das permanent eine Pfanne mit frischem Wasser speist. Wir hätten nur ein Feuer entfachen können und eine Suppe kochen (nur Spass)!! Wenn man der Wuhre entlangläuft, kann man diesen privaten Platz nicht sehen. Als ich in Begleitung von Myrtha vor 10 Tagen einen Teil der Wanderung rekognosziert habe, sind wir beim weglosen Durchqueren des Waldes und nachdem Myrtha in einem Sumpf oberhalb der Weiher fast „versunken“ ist, zufällig auf die Weiher gestossen! Nach dieser Besichtigung setzten wir unsere Wanderung dem Wasserlauf entlang fort bis wir zu einer signalisierten Abzweigung mit einem Kreuz kamen. Hier hätten wir noch etwas weiter der Wuhre





entlang wandern können, aber in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit wählte wir den offiziellen Weg hinauf nach Harpolingen zu unserem Ausgangspunkt. Mittlerweile war es 12.10 Uhr geworden und so fuhren wir zügig nach Rickenbach hinunter, wo ich etwas ausserhalb des Dorfes einen Tisch im Golfrestaurant reserviert hatte. Der Tisch war gedeckt und von unserem Sitzplatz aus konnte man in der Ferne, nachdem sich der Himmel auch in der Schweiz aufgeklärt hatte, die ganze Alpenkette bestaunen.

Die Wirtin Frau Beck bediente uns hervorragend, obwohl sie noch mit anderen Gästen alle Hände voll zu tun hatte. Die meisten bestellten eines der schmackhaften plackatierten Tagesmenüs mit Suppe und so konnten wir relativ rasch unseren Wanderhunger stillen. Natürlich gab es anschliessend auch noch Dessert wie z.B. Erdbeerbecher, Coup Dänemark, Kaffee usw. Die Zeit beim Plaudern verging schnell und als es etwa 14.30 Uhr war, mussten Toni, Hanni und Caroline wegen eines anderen Termins aufbrechen. Wir restlichen sechs Wanderlustigen blieben noch eine Stunde länger gemütlich kommunizierend und aufgelockert sitzen. Ich hatte allerdings das Gefühl, dass wir es noch länger vor Ort ausgehalten hätten, wenn wir nicht auf den Feierabendverkehr hätten Rücksicht nehmen müssen. Nach meiner Ankündigung der nächsten Wanderung vom 21.5.26 (Hinterzarten-Höllsteig-Ravenna-Schlucht-Hinterzarten) verabschiedeten wir uns auf dem Parkplatz voneinander und fuhren bei schönstem Wetter nach Hause. So kehrten wir ohne einen Tropfen Regen um ein schönes und ereignisreiches Wandererlebnis reicher wieder gesund und für das nächste „Abenteuer“ bereit in unsere Domizile zurück. Für die kleine Routenpanne auf dem Weg zur Heidenwuhre entschuldige ich mich als Tourenleiter und bin froh, dass nicht alle einen Sprung über den Wasserlauf der Wuhre machen oder im schlimmsten Fall einen Schuh voll Wasser rausziehen musste!!

Nussbaumen, 13.5.2026

Der Tourenleiter: Gerd